

*67 Und sein Vater Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach: 68 Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk 69 und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners David – 70 wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten –, 71 dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns has-sen, 72 und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund, 73 an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, 74 dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde, ihm dienten ohne Furcht 75 unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen. 76 Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest 77 und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, 78 durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, 79 auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.*

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,

das ist das Lied eines alten Mannes. Der alte Zacharias, Vater geworden, als es niemand mehr für möglich hielt, singt hier von der Zukunft seines Sohnes und von dem, der danach kommen soll. So ähnlich wie am Anfang des Alten Bundes Gottes mit Abraham ein e wunderliche Geburtsgeschichte stand, so geschieht jetzt am Anfang des neuen Bundes wieder das Wunder einer Geburt im hohen Alter. Johannes, haben sie das Kind genannt. Schon der Name dieses Kindes war Gottes Programm: Er bedeutet übersetzt: Jahwe ist gnädig! ER ,Gott selbst, hat vor den Menschen neu zu begegnen, darauf sollte Johannes die Menschen vorbereiten. ER hat vor den Menschen Sünde zu vergeben! Darauf sollte Johannes die Menschen vorbereiten. ER hat vor, die zu besuchen, die in Finsternis und Schatten des Todes sitzen! Darauf soll Johannes sie vorbereiten. ER hat vor als Licht aus der Höhe die Füße von Menschen auf den Weg des Friedens zu richten! Darauf sollte Johannes die Menschen vorbereiten. Das alles besingt Zacharias, prophetisch vorausschauend in seinem Loblied, dem sogenannten Benedictum. Und dies Lied blieb in den Köpfen und Herzen der Menschen. Sie schauten und warteten. Es geschah etwas kurz danach. Die Geburt Jesu mit all dem, was drumherum war. Aber die große Mehrheit hat davon nichts mitbekommen. Der Besuch aus der Höhe kam, aber wer suchte ihn schon in Stall und Krippe? Weder die Weisen aus dem Morgenland, noch Herodes kamen von sich aus auf diese Idee. Selbst die Hirten brauchten Engel als „Suchhilfe“! Verborgen und unscheinbar und doch mit offenem Himmel, singenden Engeln, Licht aus der Höhe begann die Geschichte des Besuches aus der Höhe, des Kommens Jesu. Danach war es wieder still. Wenig hört man die nächsten 30 Jahre. Gott bereitet in der Stille seine Sache vor! Doch dann tritt jener Johannes der Täufer auf, tauft und predigt. Er bereitet die Menschen vor und ruft: „Kehrt um- ändert euer Leben und euer Denken!“ In alter Sprache: Tut Buße! Und mittendrein in dieses Wegbereiten kam der eine, bei dem die Menschen plötzlich das Licht aus der Höhe mitten unter sich sahen. Als der blinde Bartimäus am Straßenrand rief: Jesus, Sohn Davids erbarme dich meiner! Da öffnete der ihm die Augen, mit dem Satz: „Sei sehend, dein Vertrauen hat dir geholfen“. Da kam Licht in das Dunkel seiner Augen. Als der hoffnungslose Vater Jairus zu ihm kam, dessen Tochter in dem Moment starb, als er Hilfe bei dem Licht aus der Höhe suchte, da waren es Jesu Worte, die wie Licht in das Dunkel der Trauer fielen: Fürchte dich nicht, vertraue nur! Und dann stand er am Bett jenes toten 12-jährigen Mädchens. Und sein Wort: „Talita kum-Mädchen steh auf“ hatte die Macht sie aus dem Schatten des Todes zu rufen! Und als der kleine, geldgierige, rücksichtslose Oberzöllner Zachäus verborgen, neugierig, im Tiefsten vielleicht sogar sehnsüchtig nach Liebe, auf dem Baum saß und ER unter dessen Baum stehen blieb, da war es sein Wort: Zachäus, komm schnell herunter, ich will heute bei Dir einkehren, einen Besuch

machen. Da ging in dem Dunkel des raffgierigen Mannes ein Licht auf, das ihn nicht nur rasend schnell vom Baum herunterholte, sondern sein Herz verwandelte. Aus dem Geldsammler wurde ein Geldverteiler. Ja, die Menschen erkannten zunehmend in Jesus das Licht aus der Höhe. Doch dann kam das Dunkel zurück, das Dunkel des Karfreitags. Da war dieses Licht aus der Höhe plötzlich selbst im Schatten des Todes, ja eine Finsternis war von der sechsten bis zur neunten Stunde, also von 12.00Uhr bis 15.00Uhr. Als ob alles Dunkel dieser Erde sich wehrte gegen den einen, der Licht bringt. Und es wurde dunkel in den Herzen der Menschen, die in ihm das Licht aus der Höhe sahen. Die Spötter schienen zu triumphieren, der Tod das letzte Wort zu haben. Schien- denn nach drei Tagen veränderte sich alles. In leuchtenden Kleidern berichten Engel von seiner Auferstehung. Die Worte des Auferstandenen bringen bei den Emmausjüngern Herzen zum Brennen. Wer dem Auferstandenen begegnet, kommt aus dem Schatten des Todes ins Licht des Lebens. Und bevor sein Besuch aus der Höhe endet, er gen Himmel fuhr, sagte er ihnen, dass er in geheimnisvoller Weise bei ihnen bleiben werde in seinem Geist. In diesem Geist will er denen in Finsternis und Schatten des Todes Licht zu sein und die Füße von Menschen auf den Weg des Friedens richten. Und dieser Geist kam, wie Feuerzungen, wie Licht vom Himmel, das sich auf den Jüngern niederließ. ER zog in ihr Herz ein und seither ist Er im Heiligen Geist unterwegs, um genau das zu tun, was Jesus bei seinem Besuch schon tat. Davon erzählt Lukas, wie dies in der Geschichte der frühen Gemeinde geschah, davon erzählt die Kirchengeschichte, wie es immer wieder Menschen gab, die genau diese Erfahrung machten. Davon erzählen die Väter, davon könntet ihr, die ihr hier im Gottesdienst sitzt berichten, es bezeugen.

Das kann auf krasse und radikale Weise geschehen. Ich denke an meinen Bruder, Olli. Damals Rockmusiker und Schlagzeuger mit recht abenteuerlichem Lebensstil. Als die Freundin mit ihm Schluss machte, fiel er in solch ein Loch, dass er fast verzweifelte und in der Verzweiflung das Johannes Evangelium nahm und es las. Ich werde es als sein Bruder nie vergessen, wie er anrief und sagte: „Du, Ernest, es war so finster in mir. Ich sah plötzlich alles, was ich falsch gemacht hatte und da war so viel Dunkel.“ In frommer Sprache würden wir sagen: Ihn haben die eigenen Sünden eingeholt. „Doch dann“, so sagte er, „beim Lesen dieses Evangeliums, war da plötzlich so viel Licht. Unglaublich und dieses Licht war Jesus, der auf geheimnisvolle Weise plötzlich unsichtbar da war und das Herz erfüllte und veränderte.“ Und bei dem, der in der Finsternis saß, wurde es plötzlich hell. Und diese Begegnung, diese Beziehung hat meinen Bruder wirklich verändert, gewaltig verändert.

Oder es kann in weniger extremen kleinen Geschichten geschehen. Da ist die Frau, die beim morgendlichen Lesen ihrer Bibel plötzlich von einem Wort so angesprochen wird, dass sie mir dann erzählt: „An dem Morgen war es, als ob Jesus direkt in mein trauriges Herz sprach und auf einmal war ich so getröstet.“ Oder ob es der alte Mann war, der auf dem Sterbebett im Schatten des Todes noch seine Sünden bekannte und als ihm die Vergebung zugesprochen wurde, sagte: „Jetzt ist mir wohler, jetzt kann ich sterben.“ Oder soll ich die sich vor Sorge verzehrende Mutter nehmen, die Tag und Nacht voller Angst und Sorge um ihr Kind war. Es raubte den Schlaf, kostete fast alle Kraft. Und dann sprach es ihr einer zu, ein Wort jenes Jesus: „Fürchte dich nicht, vertraue nur!“ Und miteinemmal war es, als ob da im Innern ein Licht anging, Hoffnung aufstand. Er ist ja noch da und ihm will ich mein Kind anvertrauen. Ja, ER, Jesus ist das Licht aus der Höhe und ER ist in seinem Heiligen Geist mitten unter uns und sein Wort hat Wirkung bis heute. Das ist ein Grund zur Freude, zur Hoffnung allem zum Trotz. Wie sagt ER selbst von sich: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Er sei mit Ihnen, besonders in den kommenden Weihnachtstagen! Amen!